

# Förderung für Robotikzentrum möglich?

Besucher aus Mainz informierten sich auf dem ehemaligen Rasselstein-Gelände über Pläne

■ **Neuwied.** Das geplante Robotikzentrum Bildungs-, Forschungs- und Anwendungszentrums für Robotik (Bifar) auf dem Asas-Gelände in Neuwied ist einen Schritt weiter. Wie die Kreisverwaltung mitteilt, besuchten vor Kurzem Fördermittelexperten aus dem Landeswirtschaftsministerium das ehemalige Rasselstein-Areal.

Forciert wird das Projekt von Landrat Achim Hallerbach, Oberbürgermeister Jan Einig, der Firma Asas, Udo Gnasa von der Hochschule Koblenz sowie der Stadt Neuwied und den Wirtschaftsförderungen aus den Landkreisen Mayen-Koblenz und Neuwied. „Nur hier vor Ort lässt sich wirklich erahnen und auch schon ein Stück weit verstehen, welche Dimensionen und positiven Wechselwirkungen auf die Bildungs-, Forschungs- und Unternehmenslandschaft im nördlichen Rheinland-Pfalz vom Bifar ausgehen werden“, sagen Hallerbach, Einig und Gnasa und erhoffen sich Impulse für die weitere Entwicklung durch den direkten Austausch mit den Besuchern aus Mainz.



Auf dem Asas-Gelände, dem ehemaligen Rasselstein-Areal in Neuwied, soll ein Robotikzentrum entstehen.

Foto: Archiv Jörg Niebergall



Trafen sich zum Austausch über das geplante Robotikzentrum (von links): Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung im Landkreis Neuwied, Harald Schmillen, Präsident der Hochschule Koblenz Karl Stoffel, Simon Opper von Universal Robots, Landrat Achim Hallerbach, Udo Gnasa (Hochschule Koblenz) und Fred Häring, Business Development Director der Asas GmbH.

Foto: Martin Boden/Kreisverwaltung Neuwied

Vom Wirtschaftsministerium waren zu Gast der Leiter der Abteilung Mittelstand, Industrie, Innovation, Martin Hummrich, sowie Stefanie Nauel für die Bereiche Fachkräfte und Innovation. Begleitet wurden sie von Carolin Ziegler, die im Wirtschaftsministerium für

regionale Strukturpolitik und Konversion zuständig ist. Neben Gnasa war die Hochschule Koblenz durch deren Präsident Karl Stoffel vertreten. Auch die Landtagsabgeordneten Ellen Demuth und Stefan Welfscheid wollten sich über den Stand der Entwicklung informieren.

Präsentiert wurden von bereits bestehenden Kooperationsunternehmen fünf Exponate zum Anfassen, um den Gästen einen Eindruck zu vermitteln, welche Technologien die Initiatoren im Auge haben. Bei dem Besuch vertreten waren zum Beispiel Patika Robotics (AMR), Emqopter (Drohnen) und Universal Robots (Cobots) sowie das Team um Matthias Vette-Steinkamp von der Hochschule Trier/Birkenfeld, in dessen Fachgebiet umweltgerechte Produktionsverfahren und industrielle Robotik fallen. Mit seinem Trierer Kollege habe Gnasa im Vorfeld „intensive und sehr gute Gespräche“ geführt, wie es seitens der Kreisverwaltung heißt. Zu se-

hen bekamen die Vertreter aus Politik und Wirtschaft unter anderem spezielle Drohnen, die etwa wichtige Medikamente transportieren

„Es geht uns um nicht weniger als die Schaffung eines in unserer Region und weit darüber hinaus einzigartigen und äußerst zukunftsweisenden Bildungs- und Anwendungszentrums.“

Karl Stoffel, Präsident der Hochschule Koblenz

können, aber auch selbstfahrende Transportsysteme und sogenannte Cobots, die die menschliche Arbeitsleistung bei schweren Arbeiten unterstützen können.

„Es geht uns um nicht weniger als die Schaffung eines in unserer Region und weit darüber hinaus einzigartigen und äußerst zu-

kunftsweisenden Bildungs- und Anwendungszentrums, der zudem immer aktueller und wichtiger werdenden Thema, der Beherrschung und Alltagsnutzung der Robotik, gewidmet ist“, fasste Stoffel seine Motivation zur Realisierung des Bifar zusammen. Ohne Innovation keine echten Perspektiven – diesen Denkansatz hat Hallerbach ebenfalls verinnerlicht: „Gerade, weil Bifar eine solch positive Bedeutung für unseren Landkreis und die gesamte Region erlangen kann, sollten von Anfang an alle Projektbeteiligten, die auf eine Verwirklichung hinwirken können, an einen Tisch. In diesem Sinne ist es ein ermutigendes Zeichen, dass die Vertreter des Wirtschaftsministeriums hier waren und sich ein Bild von der Zukunftsfähigkeit unseres Landkreises und der Stadt gemacht haben.“ Der Landrat ist zuversichtlich, dass das Treffen der Auftakt zu weiteren fruchtbareren Gesprächen zugunsten des geplanten Robotikzentrums war. red